



# Die Henochische Magie nach Dr. John Dee

Band 1

Das ursprüngliche System des Dr. John Dee

Michael D. Eschner

# Die Henoehische Magie nach Dr. John Dee

Band I

Das ursprüngliche System des Dr. John Dee

Michael D. Eschner

Kersken-Canbaz-Verlag - Holdenstedt

©2006 Kersken-Canbaz-Verlag

Alle Rechte vorbehalten.

Druck und jegliche Wiedergabe in jedweder Form nur mit  
vorheriger Genehmigung des Verlages.

Satz mit KOMA-Script und L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X.

**Herstellung Books on Demand GmbH, Norderstedt**

ISBN 3-89423-130-0

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b>	<b>vii</b>
<b>1 Dr. John Dee – Eine kleine Biographie</b>	<b>1</b>
<b>2 Die Tagebücher des Dr. John Dee</b>	<b>13</b>
2.1 Auszug aus den Aufzeichnungen des Dr. Dee	16
2.2 Periode 1 – Die Heptarchische Magie . . . . .	21
2.2.1 Die 49 Guten Engel . . . . .	22
2.2.2 Könige, Prinzen und Minister . . . . .	25
2.2.3 Magische Werkzeuge . . . . .	28
2.2.4 Das Sigillum Dei Ameth (SDA) . . . . .	35
2.2.5 Die Banner der Schöpfung . . . . .	44
2.2.6 Technik . . . . .	52
2.3 Periode 2 – Liber Logaeth . . . . .	53
2.4 Periode 3: – Henochische Magie . . . . .	57
2.4.1 Die Tafel Gottes oder Nalvage . . . . .	60
2.4.2 Die 48 Rufe . . . . .	63
2.4.3 Die Große Tafel der Elemente . . . . .	65
2.4.4 Liber Scientiae . . . . .	73
<b>3 Zweck und weitere Geschichte des Systems</b>	<b>77</b>
3.1 Der Zweck des henochischen Systems . . . . .	77

3.2	Die weitere Geschichte der Heno- chischen Magie . . . . .	80
<b>4</b>	<b>Betrachtungen zur Heno- chischen Sprache</b>	<b>85</b>
4.1	Herkunft und Probleme . . . . .	85
4.2	Das Alphabet und die Aussprache des He- nochischen . . . . .	90
<b>A</b>	<b>Heno- chisches Wörterbuch</b>	<b>99</b>
A.1	Deutsch-Heno- chisch . . . . .	99
A.2	Heno- chisch-Deutsch . . . . .	133
	<b>Bibliographie</b>	<b>173</b>

# Einführung

Die sogenannte »Henoehische Magie« basiert auf Aufzeichnungen des Dr. John Dee gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Die Originalunterlagen befinden sich in den Sloane Manuskripten 3189-3191 in der Manuskript-Abteilung des Britischen Museums und im Ashmolean Museum in Oxford.

Dee war Mathematiker, Alchemist und Hof-Astrologe. Sein Helfer, Edward Kelly, war ein Medium. Er konnte Geister wahrnehmen und mit ihnen verkehren. Kelly sagte u.a. - 4 Jahre, bevor die Ereignisse geschahen - die Hinrichtung von Maria Stuart, der Königin von Schottland und das Auslaufen der Spanischen Flotte gegen England voraus.

Die Zusammenarbeit zwischen Dee und Kelly ging so vor sich, daß Kelly in den »Schaustein«, einen Kristall, starrte, der Dee nach eigener Aussage von einem Engel durch das Fenster gebracht worden war und beschrieb, was die Geister oder Engel sagten und taten. Manchmal kamen auch Geister aus dem Stein heraus ins Zimmer.

Auf dieser Zusammenarbeit und ihren Ergebnissen basieren die oben erwähnten Manuskripte. Eines der be-

rühmtesten Ergebnisse sind die 19 »Henochischen Schlüssel«. Sie wurden Kelly in der »Henochischen Sprache«, der Sprache der Engel, diktiert. Kelly starrte in den Kristall. Dort sah er den Engel Nalvage oder Gabriel mit einer Buchstabentafel und einem Stab. Kelly berichtete dann, auf welche Reihe und Linie der Engel zeigte. Dee hatte vor sich eine gleiche Tafel wie der Engel, fand aus dem beschriebenen Quadrat den Buchstaben heraus, und schrieb ihn nieder. Die Sammlung dieser Tafeln heißt »Liber Logaeth«. Die Wörter in den auf diese Weise erhaltenen Texten waren rückwärts diktiert, weil die direkte Kommunikation sofort starke Kräfte angerufen hätte.

Das in den Aufzeichnungen im Britischen Museum niedergelegte System ist sehr rudimentär und hat zu den außerordentlich durchstrukturierten Systemen, wie sie heute vielfach in Gebrauch sind, z.B. der Henochischen Magie des Ordens »Golden Dawn«, welches der »Vater« von Thelema, Aleister Crowley, im wesentlichen übernahm, nur eine lockere Verbindung.

Über den Ursprung des ganzen Systems, der Sprache, der Tafeln, der Pyramiden und der Zuordnungen gibt es außer den Manuskripten von Dee nur Spekulationen und Gerüchte. Im Adeptus-Minor-Ritual des Ordens der Goldenen Dämmerung wird gesagt, daß Christian Rosenkreutz (ca. 1400 n. Chr.) und seine Kollegen einiges »von der magischen Sprache, welche die der Elementar-Tafeln ist«, übertrugen. Weitere Gerüchte besagen, daß Dee und Kelly in Europa Zugang zum Henochischen System erhielten, und daß dieses System die Wiederherstellung einer Form der uralten Magie des untergegangenen Kon-

tinents Atlantis sei. Wieder andere Spekulationen ziehen Parallelen zu den Geschichten des Schriftstellers Howard Lovecraft: Der untergegangene Kontinent Atlantis - die versunkene Stadt R'lyeh (Lovecraft).

All diese Gerüchte und Spekulationen sind - eben dies.

Das System der Henochischen Magie wird von seinen Adepten als das »wirksamste System« der Magie beschrieben. Wenn man all die blumig mystischen Umschreibungen abzieht, bleibt die Tatsache übrig, daß der archaische Klang der henochischen Sprache zusammen mit einer bestimmten Art der Aussprache, dem sogenannten »Vibrieren«, den Sprecher in eine Art Trance versetzt, in der außeralltägliche Phänomene auftreten. Was davon zu halten ist - muß jeder für sich entscheiden.



# Kapitel 4

## Betrachtungen zur Henothischen Sprache

### 4.1 Herkunft und Probleme

Das größte Problem bei der Entschlüsselung der Henothischen Sprache ist, daß als einzige authentische Quelle nur die vorliegenden 19 Schlüssel existieren, welche diverse Fehler enthalten:

Fehler, welche beim Diktat der Buchstaben an Kelly und Dee aufgetreten sind, z.B. Aaf und Aal, Miam und Mian mit der gleichen Bedeutung; Mehrdeutigkeiten bei der Entzifferung der teilweise sehr schlecht erhaltenen Texte, z.B. heißt es Loholo oder Sobolo; Übersetzungsprobleme, welche aus einer unbekanntenen Grammatik entstanden. Aus Verständnisschwierigkeiten folgende xxx welche xxx Übersetzungsprobleme bei Kelly und Dee. Anders lassen sich viele Teile der Texte nicht erklären, wenn man sie ernst nehmen will.

Zum letzten Punkt: Über derartige Kommunikationsprobleme wissen wir heute mehr als Kelly und Dee damals wissen konnten. Ihnen war der Interpretationsrahmen des christlichen Mittelalters selbstverständlich. Heute könnten wir manches anders übersetzen, da wir andere Existenzebenen unabhängig von christlichen Glaubensvorstellungen verstehen können. Man überlege sich zum Beispiel, wie die Seth-Mitteilungen von Jane Roberts in der Sprache und Interpretation eines mittelalterlichen Gelehrten aussehen würden.

Zur Grammatik einige Beispiele, welche nur die Probleme aufzeigen sollen:

Butmon – Butmoni	Mund – Münder	Pluralendung »i«.
Cormf – Cormfa	Zahl – Zahlen	Pluralendung »a«.
Lonshi – Lonshin	Kraft - Kräfte	Pluralendung »n«.
Cocasb – Cocasg	Zeit - Zeiten	Plural durch Wechsel des Endbuchstabens von »b« auf »g«.
Faorgt – Fargt	Wohnort – Wohnorte	Pluralbildung durch Weglassen des »o« inmitten des Wortes.
Othil – Othil	der Sitz – die Sitze	Singular und Pluralform sind gleich.

Adjektive bestehen manchmal aus ein- oder mehrbuchstabigen Endungen z.B.:

»ladnah«, »Wissen« und »ladnamad«, »das unbefleckte Wissen« (vielleicht »das Wissen Gottes«, denn »Mad« heißt »Gott«). Natürlich kann es sich hier auch um im Henothischen feststehende Begriffe handeln.

Das Material ist sehr zwiespältig und nur wenige Wörter wiederholen sich häufig genug, um Schreibfehler aus-

schließen zu können. Für allgemein anwendbare Regeln bezüglich Konjugationen und Deklinationen ist das vorhandene Sprachmaterial keinesfalls ausreichend.

Gerade bei Temporalformen besteht das Problem darin, daß die Übersetzung vom Henochischen ins Englische sich an den vorgegebenen Satzbau hielt, somit Zeitfolgen oft nicht nachvollziehbar sind. Infinitive und Imperative sind immer gleich. Bei Deklinationen ergab sich, daß es keine eigenen Genitiv- und Dativformen gibt.

Bei der Entschlüsselung ging ich im allgemeinen, um zu Stammanalysen zu gelangen, von zwei – respektive dreibuchstabigen Wurzeln aus. Meist ist die Wurzel im Henochischen am Anfang des Wortes zu finden, z.B.:

<b>Goh</b>	–	sagen, sprechen
<b>Gohus</b>	–	ich sage
<b>Gohe, Goho</b>	–	er, sie, es sagt
<b>Gohia</b>	–	wir sagen
<b>Gohon</b>	–	sie haben gesagt
<b>Gohol</b>	–	sagend
<b>Goholim</b>	–	es wird gesagt

Manchmal scheint die Wurzel auch am Ende oder in der Mitte des Wortes zu liegen, aber all diese Fälle sind sehr spekulativ.

Diese wenigen Anmerkungen können und sollen nicht mehr als Hinweise sein. Sie müssen unvollständig bleiben, da die Auswahl – bedingt durch verschiedene Schreibweisen – eine sehr grobe war.

Um all diesen Problemen gerecht zu werden, habe ich das Wörterbuch Henochisch – Deutsch so aufgebaut, daß

der Leser die Übersetzung selbst prüfen kann, indem ich außer dem Henochischen und dem Deutschen auch jeweils den englischen Text und jede Fundstelle angegeben habe. Man kann so anhand der Menge der Fundstellen schon entscheiden, wie vertrauenswürdig eine bestimmte Bedeutung sein kann.

Bei der Übersetzung handelt es sich um eine vom Henochischen ins Englische und vom Englischen ins Deutsche. Die Bedeutung des englischen Wortes mußte anhand des Bedeutungszusammenhanges ins Deutsche übersetzt werden. Deshalb sind manche Übersetzungen der englischen Wörter ins Deutsche nicht auf den ersten Blick einsichtig. Sie sollten in diesem Fall anhand des Textes der Schlüssel geprüft werden.

Ein Wörterbuch, wie das, welches in »Das magische System des Golden Dawn«, Band 3, Bauer Verlag 1988 enthalten ist, scheint mir vollkommen unbrauchbar. Dieses Wörterbuch ist einfach eine Übersetzung vom Englischen ins Deutsche, ohne die Textzusammenhänge des Henochischen zu berücksichtigen. Ein typischer Fehler, der dabei auftaucht, ist die Übersetzung:

Henochisch: Nobloh; englisch: Palms; deutsch: Palmen.

Englisch »Palms« heißt außer »Palmen« auch »Innenfläche der Hände, Handfläche«. Der Textzusammenhang ist »palms of my hands«. Die Bedeutung von »Nobloh« ist deshalb in Richtung »Innenfläche der Hände« zu suchen und nicht bei »Palmen«.

Im Deutschen bezeichnet der Ausdruck »Innenfläche der Hände« keine »Palme« wie im Englischen. Die An-

nahme, daß Wörter des Henochischen den gleichen Bedeutungsumfang hätten wie englische Wörter, ist nicht nur verwegen, sondern schlicht falsch.

Das o.g. Wörterbuch enthält – außer Schreibfehlern – viele Fehler dieser Art. Wer es benutzt, sollte jedes Wort genau prüfen.

In England und den USA sind weitere Wörterbücher Henochisch – Englisch und auch Bücher über das Henochische System erschienen. Wer damit arbeitet, sollte die Übersetzungsprobleme sorgsam erwägen. Ein weiteres Problem ist, daß z.B. in den Büchern von Gerald J. Schüler Übersetzungen – wie die des Textes der Heiligen Tafel (Tabula Sancta) – angegeben sind, welche rein spekulativ sind und keiner Prüfung standhalten.

## 4.2 Das Alphabet und die Aussprache des Henochischen

Das Henochische Alphabet sieht so aus:

Abbildung 4.1: *Das Henochische Alphabet*

V	B (1)	Ɔ	L (20)
B	C (2)	Ω	P (30)
Ɔ	G (3)	U	Q (40)
Ɔ	D (4)	Ɔ	N (50)
Ɔ	F (5)	Γ	X (60)
Ɔ	A (6)	L	O (70)
Ɔ	E (7)	Ɔ	R (80)
Ɔ	M (8)	Ɔ	Z (90)
Ɔ	I,J,Y (9)	Ɔ	U,V,W (100)
Ɔ	H (10)	Ɔ	S (200)
		Ɔ	T (300)

Zur Aussprache geben Golden Dawn und Crowley an, daß zwischen den Konsonanten immer der auf den ersten Konsonanten folgende hebräische Vokal eingefügt

werden soll. Das zweite Wort des ersten Schlüssels SONF wird dann Sonuf gelesen, weil zwischen den Konsonanten NF an den ersten Konsonanten das U von Nun (s. Tabelle) angehängt wird. In Crowleys Schlüsseln erscheint aber auch die Ausspracheform, daß der Konsonant wie im Deutschen bzw. im Englischen ausgesprochen wird. Also bei L die Aussprache EL oder bei N die Aussprache En. Für diese Form ist allerdings kein Grund angegeben.

Aus der folgenden Tabelle können alle weiteren relevanten Informationen entnommen werden:

Äquivalent des Henochischen Buchstabens	Name des Henochischen Buchstabens	Name des entsprechenden Hebräischen Buchstabens	In der Aussprache mit Hebräischen Vokalen
B	Pe	Beth	Be
C oder K	Veh	Kaph	Ka
G	Ged	Gimel	Gi oder Ji
D	Gal	Daleth	Da
F	Orth		Fe
A	Un	Aleph	
E	Graph		
M	Tal	Mem	Me
I, Y oder J	Gon	Yod	
H	Na-hath	He	He
L	Ur	Lamed	La
P	Mals	Peh	Pe
Q	Ger	Qoph	Quo
N	Drun	Nun	Nu
X	Pal	Tzaddi	Xa
O	Med	Ayin	
R	Don	Resh	Re
Z	Ceph	Zayin	Zod
U, V oder W	Vau	Vau	Va
S	Fam	Samekh	Sa
T	Gisa	Tau oder Teth	Ta

Nach meiner Erfahrung aus der praktischen Arbeit sind die besten Wirkungen zu erzielen, wenn man möglichst wenig Ausspracheänderungen einfügt, d.h., tatsächlich nur bei zwei aufeinander folgenden Konsonanten einen

Vokal einfügt und manchmal auch bei einzeln stehenden Konsonanten oder Konsonanten am Ende eines Wortes, da sie durch den Vokal besser zur Geltung kommen (bei dem Beispiel in Klammern).

Als Beispiel der Anfang des ersten Schlüssels

Text	OL	Sonf	Vorsag	Goho	
Aussprache	OL(a)	Sonuf(e)	Voresag(i)	Goho	
Text	Iad	Balt	Lonsh	Calz	
Aussprache	Iad(a)	Balat(a)	Lonusah(e)	Kalazod	
Text	Vonpho	Sobra	Z-OL	Ror	
Aussprache	Vonupeho	Sobera	Zod-OL(a)	Ror(e)	
Text	I	Ta	Nazps	Od	Graa
Aussprache	I	Ta	Nazodapesa)	Od(a)	Giraa

Zu beachten ist, daß, da Z immer Zod gesprochen wird, an das d von Zod das a von Daleth angefügt werden muß, wenn hinter dem Z ein Konsonant folgt.

Crowley gibt den ersten Schlüssel in folgender Aussprache:

*»Ol sonuf vaoresaji, gohu IAD Balata, elanusaha caelazod: sobrazod-ol Roray i ta nazodapesad, Giraa ta maelpereji, das hoel-qo qaa notahoa zodimezod, od comemahē ta nobeloha zodiē; soba tahil ginonupe pereje aladi, das vaurebes obolehe giresam. Causarem ohorela caba Pire: das zodonurenusagi cab: erem Iadanahe. Pilahe farezodem zodenurezoda adana gonō Iadapiel das home-tohe: soba ipame lu ipamis: das sobolo vepe zodomeda poamal, od bogira aai ta piape*

*Piamo-el od Vaoan (bei der Anrufung der gefallenen Geister: Vooan)! Zodacare, eca, od zodameranu! odocicale Qaa; zodoreje, lape zodiredo Noco Mada, Hoathahe I A I D A!«*

Wie problematisch die vom Golden Dawn und Crowley verwendeten Text- und Ausspracheversionen sind, zeigt ein Vergleich mit den maßgebenden Textversionen, was im Folgenden für den ersten Schlüssel gezeigt wird.

In der ersten Zeile Geoffrey James' »corrected« Text, wie er in »The Enochian Evocation of Dr. John Dee« veröffentlicht ist. In der zweiten Zeile Dr. Dee's Text, wie er in Meric Causabon's »A True and Faithful Relation....« veröffentlicht wurde. Die Fußnoten sind Anmerkungen von Dr. Dee. Sie zeigen sehr klar die Probleme eines richtigen Textes der Schlüssel und es wird auch deutlich, daß Dr. Dee von einer an das Hebräische angelehnten Aussprache nichts bekannt war. Bindestriche zwischen den Buchstaben trennen Silben eines Wortes.

Für die ersten beiden Zeilen gebe ich vergleichsweise den Text des Golden Dawn und von Crowley. Aus dem Vergleich wird deutlich, daß der Golden Dawn Text nicht dem ursprünglichen Text entspricht, Crowleys Text jedoch noch weiter vom Ursprungstext entfernt ist.

## Der erste Schlüssel

*James: OL SONF VORSG, GOHO IAD BALT, LANSH CALZ  
VONPHO: SOBRA*

*Dr. Dee: Ol sonf vorsg, ...<sup>1</sup> yad balt, lonsh calz vonpho: sobra*

*Golden Dawn: Ol Sonf Vorsag Goho Iad Balt Lonsh Calz Von-  
pho Sobra*

*Crowley: Ol sonuf vaoresaji, gohu IAD Balata, elanusaha caela-  
zod: sobrazod-ol*

---

*ZOL ROR I TA NAZPSAD OD GRAA TA MALPRG: DS  
HOLQ QAA*

*zol<sup>2</sup> ror I<sup>3</sup> ta nazpsad graa ta malprg: ds holqu-u q-a-a<sup>4</sup>*

*Z–Ol Ror I Ta Nazps Od Graa Ta Malprg Ds Hol–Q Qaa*

*(sobrazod-ol) Roray i ta nazodapesad, Giraa ta maelpereji, das  
hoel-qo qaa*

---

*James: NOTHOA ZIMZ, OD COMMMAH TA NOBLOH ZIEN:  
SOBA THIL GNONP*

*Dr. Dee: nothoa zimz, od commah ta nobloh zien: soba thil gnonp*

---

<sup>1</sup>Im Text GOTTO - offensichtlich ein Schreibfehler für goho.

<sup>2</sup>»Zol ... zod / als ol« [Das / steht für Delta oder Dreieck, welches Dee im Original als sein persönliches Zeichen benutzte].

<sup>3</sup>»ein Wort für sich«

<sup>4</sup>»Drei Silben«

PRGE ALDI, DS URBS OBOLEH GRSAM. CASARM OHO-  
RELA

*purge aldi, ds urbs oboleh gursam. Casarm ohorela*

---

CABA PIR DS ZONRENSG CAB ERM IADNAH. PILAH  
FARZM OD

*caba pir ds zonrensg cab erm Yadnah. P-il-ah<sup>5</sup> farzm*

---

ZNRZA ADNA OD GONO IADPIL DS HOM OD TOH,  
SOBA IAOD

*znurza<sup>6</sup> adna (ds)<sup>7</sup> gono iadpil ds hom toh, soba*

---

IPAM, OD UL IPAMIS, DS LOHOLO VEP ZOMD<sup>8</sup>

*ipam, lu<sup>9</sup> ipamis<sup>10</sup>, ds lohoho<sup>11</sup> vep zomdv<sup>12</sup>*

---

<sup>5</sup>»Drei Silben. P wird getrennt für sich gesprochen.«

<sup>6</sup>»ZNRZA sprich es Zurza. /  
wie ... Znurza.«

<sup>7</sup>Nach späterer Korrektur des Engels entfernt.

<sup>8</sup>Hier steht »Labiis clausis, [Span] [um um] ... Er sumnte zweimal, dadurch zwei weitere Worte anzeigend, welche nicht ausgesprochen wurden, aber dann im Text gelesen werden konnten.« Dann »OD, wie du es vorher hattest« gefolgt von »BALTOH,« dann »PIAP«. Danach gab es Diskussionen über Fehler in der Wortfolge an dieser Stelle. Offensichtlich wurde »od baltoh piap« hier entfernt und es ist unklar, ob das vorhergehenden »soba« bleiben soll oder nicht.

<sup>9</sup>»LU ... sprich UL ... das «U sprich wie »yew« [Eibenholz], woraus Bögen gemacht werden.

<sup>10</sup>»Das A kurz ausgesprochen.«

<sup>11</sup>»lang, die erste Silbe betont.«

<sup>12</sup>»ZOMDVX 'sprich Zome.' ... Dieser Buchstabe bereitete große Probleme: Nalvage selbst sagte, daß er es nicht wisse; aber es schien E.K. [Kelly] ein X zu sein. Nalvage leugnete, daß es ein X sei und

POAMAL OD SONF AAI TA PIAP BALTOH OD VAOAN.

*poamal (s)od<sup>13</sup> bogpa aai<sup>14</sup> ta piap piama<sup>15</sup> el<sup>16</sup> od<sup>17</sup> vaoan<sup>18</sup>.*

---

ZACAR, CA, OD ZAMRAN; ODO CICLE QAA; ZORGE,  
LAP

*Zacar(e)<sup>19</sup> c-a<sup>20</sup>, od<sup>21</sup> zamran; odo cicle<sup>22</sup> qaa<sup>23</sup>; zorge<sup>24</sup>, lap*

---

ZIRDO<sup>25</sup> NOCO MAD, HOATH IAIDA.

*zirdo noco mad, hoath Jaida.*

---

sagte, er kenne das Mysterium nicht: 'Say the Lord's Prayer, for I cannot open it. Although my power be multiplied, yet I know not this letter.' Nach einige Zeit sagte er, es sei V.«

<sup>13</sup>»POAMAL SOD Poamal Od, nimm das S heraus. Mache zwei Wörter daraus ... Es mag alles ein Wort sein mit S oder T, aber es würde kaum zu verstehen sein.«

<sup>14</sup>»Das erste A mag ein A oder ein O oder ein E sein.«

<sup>15</sup>»PIAMO das o muß als a gesprochen werden.«

<sup>16</sup>»Sprich Piamo el. Es wird Piatel Baltale ausgesprochen.« Die Aufzeichnung ist unklar und zeigt zuerst Baltale, dann Piamo el als Korrektur.

<sup>17</sup>»Ziehe das O in die Länge.«

<sup>18</sup>»VOOAN heißt es für die Gefallenen, aber VAOAN für die, die sind und verherrlicht sind. Die Teufel haben den Wert ihrer Sprache [souds] verloren.«

<sup>19</sup>»E kommt nach R: aber ohne Zahl, deshalb Zacare.«

<sup>20</sup>»zwei Silben«

<sup>21</sup>»oder OT«

<sup>22</sup>»Das C is called C minor.« [Das zweite c.]

<sup>23</sup>»Drei Silben mit Betonung auf dem letzten A.«

<sup>24</sup>»Mit einer Silbe« [also Zorj]

<sup>25</sup>Möglicherweise ZIR DONOCO